Die Covid-Krise könnte in Frankreich jedes zweite Restaurant und etwa 130.000 Arbeitsplätze vernichten. Die Verluste für die Branche erreichen im Laufe des Jahres den unglaublichen Betrag von 30 Milliarden Euro. Die Aussicht auf neue Lockdowns in der Zukunft lässt noch Schlimmeres befürchten.

Gastronomen bekommen die Achterbahnfahrt besonders zu spüren. Die Abfolge von Öffnungen und Schließungen stört ihre Klientel und destabilisiert ihr wirtschaftliches Gleichgewicht. Nach dem Gerücht, dass die Gastronomie erst Mitte Januar oder sogar erst am 1. Februar wiedereröffnet werden könne, warnt der Küchenchef Philippe Etchebest, der zu einem Sprecher des Berufsstandes geworden ist: „Wir sind nicht sicher, ob wir wieder öffnen werden“, sei es im Dezember vor den Feiertagen oder später im Jahr 2021. Und aus gutem Grund, ist das Gaststättengewerbe in einer katastrophalen Weise von der Krise betroffen. In Schwierigkeiten geratene Betriebe sind im gesamten Gaststättengewerbe zu finden: von großen Ketten wie Courtepaille, Buffalo Grill usw. bis hin zu unabhängigen Gastronomen und sogar Sterneköchen. Bereits nach dem ersten Lockdown waren die Schäden erheblich.

Die Hälfte der Restaurants droht zu schließen

Nach Angaben der Firma Gira Conseil, die sich auf den Außer-Haus-Verkauf von Lebensmitteln spezialisiert hat, könnten in den kommenden Monaten 50 % der Restaurants durchaus ganz schließen. Dies entspricht 90.000 Restaurants von insgesamt 198.000! Und das aus gutem Grund: Die zwei Monate des Lockdowns im Frühjahr, gefolgt von einer Verringerung der Zahl der zugelassenen Gäste, führten **im April und Juni zu einem Umsatzrückgang von 87%.**

Für das Gesamtjahr könnte der Verlust für den Restaurant- und Hotelgastronomiebereich die immense Summe von 30 Milliarden Euro erreichen. Dies entspricht einem Umsatzrückgang von 55% im Jahr 2019, was 1,8 Milliarden nicht servierten Mahlzeiten entspricht. Und wenn Peugeot die Autos, die 2020 nicht verkauft werden, in der Hoffnung lagern kann, sie im nächsten Jahr zu entsorgen, so ist das für das Gaststättengewerbe unmöglich. Das gilt auch für die Produzenten und Landwirte, die das Gaststättengewerbe beliefern. Auch die Zulieferbetriebe werden im Jahr 2020 sieben Milliarden an Umsatz verlieren!

100.000 bis 130.000 Arbeitsplätze stehen auf der Kippe

Die Liquiditätsreserven sind erschöpft, weil Förderbeträge, Darlehen und Kurzarbeit nicht ausreichen, um die unumgänglichen Fixkosten aufzufangen. Infolgedessen wird die Lage für die Betriebe und ihre Beschäftigten von Tag zu Tag ernster. Nach Angaben der Gewerkschaft des Hotel- und Gaststättengewerbes (GNI) planen zwei von fünf Betrieben bereits, sich von einigen ihrer Beschäftigten zu trennen. Insgesamt könnten 100.000 bis 130.000 Arbeitsplätze in Restaurants verloren gehen. Die Mahlzeiten zum Mitnehmen oder Ausliefern, die einige

Restaurants anbieten, können den Einkommensverlust nicht ausgleichen. Und während ein neues, noch restriktiveres Gesundheitsprotokoll erwartet wird, warnte Chefkoch Etchebest, dass das Maximum bereits erreicht sei und dass eine weitere Reduzierung der Zahl der erlaubten Gäste pro Restaurant wirtschaftlich nicht tragbar sei.
2020 und 2021 werden aller Voraussicht nach die schlimmsten Jahre seit Jahrzehnten für die Gastronomie in Frankreich sein.